



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 5.

Welzheim, Dienstag den 10. Januar 1893.

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Jan. Durch die Bestätigung des Oberstenerats Rümelin zum Oberbürgermeister hat im Gemeindefolge doch eine gewisse Verstärkung Platz gegriffen. Darauf deutet hin, daß der bisherige Verweiser des Bürgermeisterpostens Dr. Schall es abgelehnt, Rümelin namens des Kollegiums bei seiner Einführung am nächsten Montag zu begrüßen. An seiner Stelle wird jetzt Rechtsanwalt Payer das Wort ergreifen. Von dem bevorstehenden Austritt einer größeren Anzahl von Gemeinderäten kann, nachdem das Abschiedsgesuch des Gemeinderats Kröner abgelehnt wurde, wohl kaum die Rede sein.

Stuttgart, 6. Jan. In der Landesversammlung der Volkspartei wurde das Anwachsen des demokratischen Prinzips in Württemberg konstatiert. Die Redner forderten die Abschaffung der lex Hegelmaier, die Schaffung einer reinen Volkstammer und protestierten gegen die Militärvorlage. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen der Redner einverstanden.

Waiblingen, 5. Jan. Gestern nachmittag, als der hiesige Feldschütze die alte Winnenderstraße entlang ging, sah er einen Menschen in dem alten Schützenhäuschen daselbst hängen. Beim Eintreten sah er, daß es ein hiesiger 58jähriger lediger Schlossergeselle war, welcher bis vor kurzem hier in Arbeit stand und gestern vormittag sein letztes Geld verzehrte.

Badnang, 4. Jan. Bekanntlich ist Badnang ein Hauptplatz der Oberlederfabrikation und von Jahr zu Jahr wird das Geschäft mehr fabrikmäßig betrieben, so daß der Kleinbetrieb mit immer größerer Konkurrenz zu rechnen hat. Die gedrückte Geschäftslage dauerte, wie der Schw. M. schreibt, auch das verfloßene Jahr hindurch fort. Wohl war der Absatz befriedigend, aber bei niederen Preisen, während sich die Löhne auf der früheren Höhe erhielten. Günstiger gestaltete sich die Lage bei den Kaufleuten, wenigstens in der zweiten Hälfte des Jahres. Die Bevölkerung war in Folge des guten Jahres kaufkräftiger und seit Jahren war besonders der Weihnachtsmarkt nicht so lebhaft besucht, wie der letzte. Doch wird auch noch sehr über den verderblichen Hausierhandel geklagt. Ein ebenso großes Uebel, das sich immer mehr auszudehnen scheint, sind die sogenannten „Jakob aus Amerika“, die durch viele Worte und verben Spässe ihre Schwundware losbringen.

Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Beim gestrigen Jagdfrühstück gedachte der Kaiser des 60. Geburts-

tages des Staatssekretärs v. Bötticher. — An dem Diner bei Caprivi nahm der Kaiser teil. In der Umgebung des Kaisers saßen Graf Eulenburg, v. Bötticher, Graf Caprivi, der Botschafter v. Werder, Präsident v. Lebedow und Staatsminister Delbrück. Der Kaiser verweilte in ausgezeichnete Laune bis nach 11 Uhr.

Ausland.

Budapest, 6. Jan. Infolge der anhaltenden Kälte brechen fortgesetzt Raubtiere in die Dörfer ein; bereits wurden Kinder von Wölfen geraubt.

Verschiedenes.

— Eine ergreifende Geschichte ist vor einiger Zeit in Rehme bei Dehnhausen (Kreis Minden) zum Abschluß gekommen. Am Weihnachtsheiligabend waren es gerade 30 Jahre her, als sie ihren Anfang nahm. An diesem Tage (1862) schickte der Salzfactor v. Promnitz seinen Diener Anton Körner zur Post, um einen Geldbrief von 450 M. abzuholen. Anton übernahm nebenbei den Auftrag, einen für die Kirche bestimmten Weihnachtsbaum dem Pfarrer zu überbringen. Infolge der schweren Last hatte Körner das Unglück, aus seiner Tasche den Wertbrief zu verlieren. Trotz allen Suchens war das Vermißte nicht wieder aufzufinden. Anton sollte die schweren Folgen seines Mißgeschicks bald merken. Mit einer gründlichen Tracht Prügel entließ ihn Promnitz aus seinem Dienste und zwang ihn außerdem, den Verlust zu ersetzen. Wo war aber der verhängnisvolle Brief hingekommen? Einige wollten gesehen haben, wie eine Frau, die des Weges kam, etwas Weißes aufgehoben und in ihrem Korbe verborgen habe. Diesen Verdacht hat die längst dahingeschiedene Frau mit ins Grab genommen. Herr und Diener ruhen längst im Schoße der Erde; keiner denkt mehr an den traurigen Vorfall; aber durch eine Begebenheit wird er denen, die ihn miterlebt, aus Neue ins Gedächtnis gerufen. Vor einiger Zeit erhielt der Pfarrer Seippel in Rehme eine Geldsendung mit Begleitschreiben. In demselben wird erzählt, daß Absender dieser Sendung der uneheliche Finder des Geldbriefes sei, der Anton Körner, den ehemaligen Diener des Promnitz, in so großes Unglück gebracht habe; durch Gewissensbisse, die ihn, den Reuigen, angefißt se nes nahen Todes immer mehr gequält hätten, sei er zu diesem Schritt getrieben worden. Er zahle die vermißte Summe nebst Zinsen zurück und bitte den Pfarrer, dieses Geld den Erben des verstorbenen Anton Körner zukommen zu lassen. Dem betreffenden Erben ist das Geld,

rund 900 M., durch den Pfarrer ausgehändigt worden.

— **Chinesischer Aberglaube.** Von der naiven Anschauungsweise der bezopften Söhne des himmlischen Reiches zeugt nachstehende, von dem Ostasiatischen Lloyd wiedergegebene Mitteilung der chinesischen Zeitung „Shihpoa“ in deren Ausgabe vom 26. Aug.: „Die Könige und Generale der Ströme sind, wie man sagt, die Geister, die auf die Fluten einwirken und die Wasserverhältnisse regeln. Sie haben einen viereckigen Kopf mit Hörnern, und ihr Leib ist mit einem funkelnden Schuppenpanzer bedeckt. Leute, die viel auf einem Fluß zu thun haben, vermögen sie zu unterscheiden und kennen auch deren Familien- und Rufnamen. Im Ganzen giebt es einige dreißig. Sobald die Mannschaften der Reis-Transportflotte sie erblicken, erweisen sie ihnen Verehrung, und Niemand wagt, sich ungebührliche Aeußerungen zu erlauben. Seit Jahren schwammen, wenn die Reisschiffe in Tientsin ankamen, 3 bis 5 dieser Flußgeister hinterher, um den Transport sicher zu geleiten. Die Leute haben sich so an ihren Anblick gewöhnt, daß sie sich gar nicht mehr darüber wundern. Nachdem nun Anfangs August die Reisschiffe in langer Kette in Tientsin eingetroffen waren, sind vor einigen Tagen auch zwei Stromkönige erschienen. Sogleich am nächsten Tage begab sich der Generaldirektor des Reisstransports mit seinem Beamtenstabe in den Tempel, um Weihräucher zu verbrennen und zu opfern. Wie aus Tientsiner Beamtenkreisen verlautet, hat das Vertrauen zu dem unerforschlichen Willen der Flußgeister ein abermaliges Wachsen des Stromes um zwei Fuß zur Folge gehabt, so daß die Reisschiffe bequem fahren können.“ Der überzeugende Ton, der in dieser Mitteilung zum Ausdruck kommt läßt nicht bezweifeln, daß es dem chinesischen Blatt mit seiner Veröffentlichung heiliger Ernst gewesen ist.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 3. Januar. (Landgericht.) Wie seiner Zeit berichtet, versuchte unlängst ein Dieb im hies. Bahnhofswartsaal einem schlafenden Viehhändler seine in das Rodfutter eingekleidete Briestafche mit ca. 4800 M. Banknoten mittels Aufstrennens des Futters zu stehlen, wurde aber dabei ertappt, nachdem es ihm bereits gelungen war, sich die Taschenuhr des Schlafenden anzueignen. Der Thäter, ein vielbestrafter Dieb, der 37 Jahre alte Schmied Bernhard Waibel von Dillingen, wurde heute als rückfällig zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe verurteilt.

Handel und Verkehr.

Niedlingen, 2. Januar. Kernen 8 Mk. 10 Pfg., 8 M. 9 Pfg., auf 1 Pfg., Gerste 7 M. 70 Pfg., 7 M. 34 Pfg., 7 M. 24 Pfg., auf 14 Pfg., Haber 6 M. 80 Pfg., 6 M. 25 Pfg., 6 M., auf 9 Pfg. Verkauf 1014 Ztr. 50 Pfund. Erlös 7458 M. 17 Pfg.

Siberach, 4. Jan. (Viehmarkt). Zutrieb: 265 Stück. Handel recht lebhaft; Preise gleich wie vor 8 Tagen. — Schweinemarkt. Zufuhr: 150 Milch- und 21 Käufer Schweine. Preise für Milchschweine 15—19 Mk., für Käufer Schweine 30—40 M. pro Stück.

Hall, 4. Jan. (Viehmarktsergebnis). Zu Markt gebracht wurden: 360 Ochsen, 130 Kühe und 221 Stück Schmalvieh. Davon wurden verkauft: 190 Ochsen, 68 Kühe und 125 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei 1 Paar Ochsen zwischen 27—50 Karol., bei 1 Kuh zwischen 70—300 Mark und bei 1 Stück Schmalvieh zwischen 64—300 Mk. Die Gesamtumsatzsumme betrug etwa 103 404 Mark. Trotz der glatten Straßen war die Zufuhr gut, der Handel dagegen weniger lebhaft als das letztemal, zumal sich die Verkäufer nur ungern zu den im Sinken begriffenen Preisen verstehen wollten.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

Martha lag laut schluchzend in den Armen des Greises, riß sich dann mit gewaltiger Anstrengung los, um sogleich wieder aufs Neue auf ihn zuzustürzen, und ihn heftig an sich zu pressen. Endlich wurde sie, halb ohnmächtig, von der Sennora in den Wagen gehoben. Der Kutscher erhielt den Auftrag, abzufahren, das Gefährt setzte sich in Bewegung und bald darauf war den Augen des zurückbleibenden alten Mannes der Wagen verschwunden, in welchem das schöne dämonische Weib ihr armes Opfer fortführte, dessen Verderben sie beschlossen hatte und das nun ihrer Gewalt verfallen war.

Hätte Martha nicht der tiefe Gram um ihre Pflegemutter und die Sehnsucht nach ihrem Gatten so ganz befeelt, die kommenden Tage wären ihr gewiß angenehm verfloßen. Sie hatte in dem Hause ihrer Freundin einen überaus lebenswürdigen Empfang gefunden. Zwei der schönsten in der ersten Etage belegene Zimmer, mit der herrlichsten Aussicht auf die Alster waren ihr eingeräumt. Die Ausstattung derselben war reich aber nicht überladen. Martha liebte das Einfache und darauf hatte die Sennora Rücksicht genommen.

„Zu Deinen Trauergewänden, theure Schwester,“ so waren ihre Worte, „passen weder glänzende Farben noch Goldverzierungen an den Tapeten. Ebenso wird es Deinem Auge wohlthun, auf nicht durchsichtige Gardinen zu blicken. An Blumen soll es Dir nicht fehlen. Ich weiß, Du liebst die Blumen. Sie mögen Dich an Dein liebes Gärtchen in der ländlichen Heimat erinnern.“

Gewiß hatte Martha alle Ursache, die so sorgende Freundin mit stets wachsender Liebe zu umfassen. Wofür sie ihr am lebhaftesten ihren Dank aussprach, war das schöne klangvolle Instrument, das unten im Wohnzimmer stand. Die junge Frau liebte die Musik und wie traurig sie auch in den ersten Tagen ihrer Anwesenheit in Hamburg gestimmt war, zog sie es doch zu dem Wiener Flügel hin, zumal da die Sennora für sie die Bieder von Schuhmann und Schubert erklangen, die sie daheim ihrem jetzt fernen Gatten so oft vorgesungen hatte. Gabriele hörte ihr oft mit lebhaftem Entzücken zu. Bei diesen Bestreben, die Trauernde aufzuheitern und zu zerstreuen ließ es Sennora de Fontana aber nicht bewenden. Immer das Ziel ihrer Leidenschaft fest ins Auge fassend,

wollte sie nicht stets allein mit Martha in dem großen Hause weilen. Sie beabsichtigte, so oft es anging, an den Spätherbst- und Winterabenden Gesellschaften zu geben und die Gäste, die sie einzuladen gedachte, sollten den feinsten und vornehmsten Kreisen der großen Handelsstadt angehören. In solche Kreise zu gelangen, war auch schon in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts selbst für reiche und gebildete Leute ungewöhnlich schwierig, denn die wirklich feinen Familien in Hamburg halten sich ziemlich abgeschlossen und vergönnen nur solchen Personen Zutritt in ihre Häuser, die mit ihnen verwandt und befreundet sind, oder doch wenigstens unzweifelhafte Empfehlungen über ihre Achtbarkeit mit sich führen. — Solche Empfehlungen besaß aber die Sennora nicht und so mußte sie denn zu anderen Mitteln greifen, um elegante Bekanntschaften anzuknüpfen. Ein solches Mittel hatte sie auch bald gefunden. Es mußte ihr gelingen, den Zutritt zu wohlthätigen Vereinen zu erlangen, in denen sie sich ein Ansehen zu verschaffen wußte. Sie wollte das thun, um ihren nichtswürdigen Zweck desto sicherer zu erreichen.

Sennora de Fontana hatte kaum einen Monat in Hamburg verlebt als sie einen eleganten Wagen mietete und sich auf die Jagd nach aristokratischer Gesellschaft begab. Um sogleich Vertrauen zu erwecken, hatte sie eine zwar gediegene, doch einfache und am Halbe enganschließende Kleidung gewählt. Sie stellte sich den betreffenden Damen als eine durch die Nachlassenschaft ihres Gatten sehr reiche junge Witwe vor, die sich aber nie wieder vermählen würde, da ihr das Andenken ihres in Chili bestatteten Mannes zu heilig sei um eine zweite Ehe zu schließen.

„So habe ich denn beschlossen,“ sagte sie, mit frommem Augenaufschlag, „in die Fußstapfen des theuren Entschlafenen zu treten und mein Witwenleben der Wohlthätigkeit zu weihen.“

Ihre ganze Erscheinung, so viel Demut bei solcher Jugend und Schönheit, verfehlte nicht, den angenehmsten Eindruck auf die von ihr zuerst besuchte Vorsteherin zu machen. Ein von ihr in die Hände der Dame niedergelegtes splendides Geschenk wurde dankbar angenommen und von dem Wunsche begleitet, die edle Fremde welche in Hamburg ihr Leben zu beschließen gedachte, möchte sich bald als Mitglied dem von ihr geleiteten Vereine anschließen.

Die Sennora verbeugte sich dankend | gab ihre Adresse auf und entfernte sich.

Ihr ferneres Bestreben, sich noch in andere Wohlthätigkeitskreise einzudrängen, wurde vom Erfolg gekrönt. Ueberall siegten ihre erheuchelte Demut und ihre Beredsamkeit.

Nach Verlauf von vierzehn Tagen war die Fremde Mitglied dreier Vereine geworden.

Von da an besuchte sie regelmäßig die abgehaltenen Vereinsversammlungen. Sie trat stets sehr bescheiden auf, verlor kein Wort von den dort gehaltenen Vorträgen, ließ sich unterrichten, wie sie sich praktisch nützlich machen könne und nahm mit Freuden den Auftrag an, allwöchentlich diejenigen Armen zu besuchen und auch von ihrem Leid aufzurichten, welche in den vorhandenen Listen als der Unterstützung würdig bezeichnet waren.

Da diese Versammlungen allwöchentlich abwechselnd in den Wohnungen der Vereinsmitglieder stattfanden, so leisteten die Damen auch ihrer Bitte gern Folge, in ihrem Hause zur Beratung zusammen zu kommen.

In diesen Gesellschaften stellte Gabriele den Damen Martha als ihre beste, ihrem Schutze anvertraute Freundin vor und wußte auch bei ihnen das lebhafteste Interesse für die junge schöne Frau zu erwecken, die in ihrer

zarten Jugend schon eine so schwere Last des Kummers zu tragen hatte.

Sie erzählte, wie sie mit Martha bekannt geworden und rühmte ihren jetzt auf der Fahrt nach Peru begriffenen Mann als das Muster eines Ehemannes. Sie sprach mit Thränen von der Krankheit und dem Tode der edlen Mutter und erwähnte auch des alten Diethelm mit fast übermäßigem Lobe seiner Rechtschaffenheit wegen und der Liebe zu seinen Angehörigen.

Martha wurde von den Damen allseitig bedauert und mehrere unter ihnen zogen sie sogar in ihre Arme und küßten ihr die Thränen aus den Augen.

Sennora de Fontana hatte mithin ihren Zweck erreicht. Sie galt für eine der achtungswertesten Frauen ihrer Bekanntschaft. Sie war eine eifrige Kirchengängerin und das wurde ihr bei ihrer Schönheit und Jugend besonders angerechnet.

Aber sie wollte nicht allein für eine fromme Dame gehalten werden. Auch Martha sollte in den Augen ihrer neuen Freundin als eine solche erscheinen.

Es wurde ihr auch nicht schwer, die junge Frau zu überreden, denselben Weg wie sie einzuschlagen. Die Arme bedurfte des himmlischen Trostes ja so sehr. Ihre rechte Mutter hat sie schon in zarter Kindheit verloren. Ihre Pflegemutter, welche von ihr mit noch größerer Liebe umfassen worden, war ihr erst seit Kurzem entrisen. Ihr Gatte, das theuerste und höchste Gut, das sie auf Erden besaß, weilte noch auf dem Meere, dessen stürmische Wogen selbst die stärksten Planken des Schiffes zu zertrümmern im Stande ist.

(Fortsetzung folgt.)

Wo die Not am höchsten, ist oftmals Hilfe am nächsten!

Wiederum ist es gelungen, (Dank der Sanjana-Heilmethode) einen schwer Kranken vom Tode durch die Schwindsucht zu erretten und hierdurch eine Familie glücklich zu machen. Dieser erstaunlicher Erfolg wurde bei Herrn Heinrich Schreiber zu Kleinschierstedt bei Giersleben (Anhalt) erzielt. Derselbe veröffentlicht über seine Wiederherstellung folgenden Bericht: An die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England.)

Hochgeehrte Direktion! Hierdurch erhalten Sie die freudige Mitteilung, daß ich durch Anwendung Ihrer berühmten Heilmethode vollständig geheilt bin, ich mich jetzt in bestem Wohlfühlen befinde und auch jetzt wieder meiner Arbeit nachgehen kann, wozu ich vor der Kur nicht im Stande war. Sämtliche Symptome welche auf dem Consultationsberichte angegeben waren sind gewichen, ja sogar die Blässe im Gesicht ist verschwunden. Empfangen Sie daher den besten Dank für Ihre Sorgfalt und Wohlthat. In tiefster Dankbarkeit Heinrich Schreiber und Wwe Schreiber.

An der Wahrheit dieses Falles ist keinesfalls zu zweifeln, da derselbe durch den Herrn Amtsvorsteher zu Kleinschierstedt bei Giersleben amtlich beglaubigt ist. Wer daher der Hilfe bedarf, lasse sich durch die Verleumdungen mißgünstiger Gegner nicht beeinflussen, sondern wende in geeigneten Fällen stets die Sanjana-Heilmethode an.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund der deutschen Wehrordnung § 25 wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1893

bei der Ortsbehörde zu melden:

1. Alle im Kalenderjahr 1873 Geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1893 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem Deutschen Reich angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben). Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2. Alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lange bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.

Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung dieser Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3. Eingewanderte, bei früheren Aushebungen übergangene (M. G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und in einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalten anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung an einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde des Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er nicht selbständig ist, seiner Eltern, oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienväter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdienner, auf See befindliche Seeleute, in einer Strafanstalt befindliche etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens **innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Welzheim, den 7. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Welzheim.

Viegenchafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der
Michael Lindauer, Schuhmachers
Witwe von hier,



wird am

Mittwoch den 11. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

die vorhandene Viegenchaft, bestehend in:

einem 1stodigen Wohnhaus an der Untermühlstraße,

3 ar 92 qm Land in den Ziegelgärten,

4 " 65 " Acker bei der Wegscheide, und

13 " 87 " dto. im Bürgfeld,

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Januar 1893.

Ratschreiberei Müller.

Bei der **Privilegierten Württemb. Bibelanstalt in Stuttgart** ist soeben erschienen:

Bibellesestafeln

zur täglichen Hausandacht für alle Tage des Jahres, sowie für Sonn-, Fest- und Feiertage und besondere Fälle des Lebens, mit Angabe der hierzu passenden Lieder des Württemberg. Gesangbuchs. 1 Bogen von 16 Seiten geheftet — 5 Pfennig, feine Ausgabe auf Kartenpapier mit Umschlag 10 Pf.

Wir empfehlen diesen neuen, sehr zweckmäßig bearbeiteten, immerwährenden Bibelleseplan, welcher der Förderung des Bibellebens dienen soll, aufs angelegentlichste. Der Bibellesestoff ist so verteilt, daß in 2 Jahren die ganze Bibel im wesentlichsten durchgelesen wird.

Zu beziehen durch den **Hilfsbibelverein.**

Agentur: **Zweites Stadtpfarramt Welzheim.**

Weil, A.-B.

Revier Adelberg.

Bengholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 18. Januar**

Vormittags 10 Uhr

im "Stern" in **Blüderhausen** aus dem Staatswald Triangel, Saubölzle, Remswies. 223 Am. buch. Anbr. u. 83 Am. Nadelh.-Anbr.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr im Triangel, halb 9 Uhr im Remswies und Saubölzle.

Welzheim.

Zu Geschenken

empfehle mein Lager in

Gold- & Silberwaren

als:

Brochen, Boutons, Armbänder,
Herren- & Damenringe, Colliers,
Medaillons & Cravattennadeln.

Uhr-Ketten

in Gold, Silber, Double.

Zugleich mache auf mein Lager in

**Regulateuren,
Remontoir-, Cylinder- und
Weder-Uhren**

aufmerksam und lade zur Besichtigung desselben freundl. ein

Otto Trukenmüller,
Goldarbeiter.

NB. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.



B r e d h.
460 Mark

hat die Gemeindefasse zu 4%
gegen gefesliche Sicherung zum
Ausleihen parat.

Den 7. Januar 1893.
Ortsrechner **Blessing.**
W e l z h e i m.

Bettnässen

heilt mit Erfolg (unter Garantie)
Gebr.-Muster-Schutz Nr. 9932.

G. Sinderer
am Marktplatz.

Wegen Entbehrlichkeit habe zu
verkaufen:

Ca. 40 Zentner Heu
und Stroh, 5 Zentner



Haber-
stroh, 30
bis 35
Zentner
Kartof-
feln, 2

hochtrachtige Gaisen und
15 bis 16 Pfund schöne
Federn.

Händler Braun.

Auf Lichtmess oder früher wird
für Haus- und Gartengeschäfte
ein braves

Mädchen

nicht uner 17 Jahren, gesucht.
Näheres bei

Frau Kaufmann Weller,
W e l z h e i m.

W e l z h e i m.

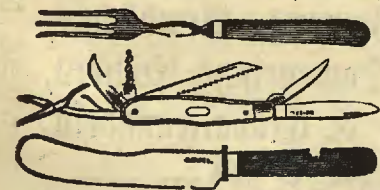
1000 M.

hat sogleich auszuleihen.

Näheres bei
der Redaktion.

Rebseeren

prima Qualität, sowie auch Taschen-
messer mit Horn-, Elfenbein-,



Hirschhorn-, Perlmutter-, Schild-
platt-Schaalen, Transchier-Bestecke,
Schinken- und Metzger-Messer,
Dessert- und größere Bestecke,
Scheeren, Rasier-Messer gegen
Garantie, Streichriemen zc. zc.

Alle in mein Fach einschlagenden
Artikel werden von mir pünktlich
geschliffen und repariert und nimmt
solche entgegen Herr **Kürschner-**
meister Guberan und **Vote**
Klopfer.

Konrad Sigel,

Messerschmied, S c h o r n d o r f.

Tagbuchtabeln

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

W e l z h e i m.
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe
und Teilnahme, die wir bei dem so unerwartet
schnellen Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter,
Tochter, Schwester und Schwägerin

Luise Schaal,
geb. Höfer,

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen
Worte des Herrn Stadtpfarrverweser Peil und der so
zahlreichen Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten
Ruhestätte sagen innigen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte:

Joh. Schaal, Bäcker,
mit seinen 6 Kindern.

R u d e r s b e r g.
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe
und Teilnahme, die wir während des langen
Krankenlagers und bei dem Hinscheiden
unserer lieben übergeglückten Gattin, Mutter,
Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Friedericke Höhl,
geb. Steeger,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleit-
ung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte und die
trostreichen Worte des Herrn Pfarrverwesers sagt innigsten
Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte:

Ferdinand Höhl,
Kutsdiener.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Berlin NW.,

Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.

Praxis-Gröfning.

Teile einen tit. Publikum ergebenst mit, daß ich
mit dem 15. Januar 1893

am hiesigen Plage
im Hause des Herrn Fabrikant Jean Buchhold
Stad garten

meine
zahnärztliche Praxis

eröffnen werde.
Sprachstunden von 9-12 Uhr vormittags
und 2-6 Uhr nachmittags.

Unbemittelte von 12-1 Uhr unentgeltlich.

Schw. Amünd. **Georg Seitz,**
pract. Zahnarzt.

Ein ordentlicher

Junge

mit guten Schulkenntnissen findet
Lehrstelle in der

Buchdruckerei Welzheim.

Neue Käse, Sardellen,

Emmentaler-
Baststein-
Käse

empfehl in den besten Quali-
täten

Albert Zweigle.

Musikal. Hausfreund.

Blätter für ausgewählte
Salonmusik.

VI. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit
Textbeilage.)

Preis pro Quartal 1 Mk.

Probenummern gratis
und franko.

C. A. Koch's Verlag,
Leipzig.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei
allen Husten, Reuchhusten, Hals-,
Brust- und Lungenleiden die
Heldt'schen Zwiebelbonbons. In
Packeten a 50, 30 und 10 Pfg.
nur allein bei **W. Weller.**



Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art.
verlange man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehene Musteralbum von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.
Alb. A. Für Private Alb. B.

Eine vollständige

**Brennerei-
Einrichtung**

wird zu kaufen gesucht. Näheres
durch die Exp. d. Bl.



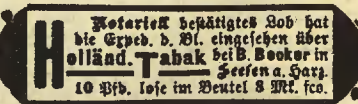
**Kassen-
Schränke**
solid u. billigst bei
J. Ostertag
Aalen.

Cacaopulver, Stollwerk's
Herz-Cacao, feine und ge-
wöhnliche Schokolade, guten
Thee, Vanille, Ceylon, Zimmt,
gewöhnlichen Zimmt sowie
alle anderen Gewürze emp-
fiehl billigst

G. Dohly.

Säringe

empfehl
Albert Weller.



Holländ. Tabak bei B. Bookor in
Sesfen a. Harz.
10 Pfd. lose im Beutel 8 Mk. fco.

Fournierhandlung

Ede Olga- u. Umlandstr. J. Gppinger.